

gemacht.

Seufzend nehme ich auf einem gepolsterten Terrassenstuhl Platz. Ich trage einen schwarzen Bikini mit einer durchscheinenden Bluse und einem großen Tuch, das ich mir als Sarong um die Hüfte gewickelt habe. Als ich mich hinsetze, werden durch den Schlitz meine nackten Oberschenkel sichtbar, die beide mit Narben übersät sind. Abrupt schließe ich die Beine und lege mir das Tuch wieder über. Dann zwinge ich mich, über Abby nachzudenken. Nicht über meine Vergangenheit und ganz sicher nicht über die Rede, die ich morgen früh halten werde.

Nur Abby.

»Ich schick dir den Code rüber«, sagt sie. »Und dann kannst du noch einmal selbst Hand anlegen, okay?«

»Das ist eine Option. Oder du könntest

Travis bitten. Wenn ich mich richtig erinnere, gehört das Debuggen zu den Hauptaufgaben seines Arbeitsbereichs.« Ich höre den mütterlichen Unterton in meiner Stimme, kann ihn aber nicht zurückhalten. »Und weil du noch nicht um seine Hilfe gebeten hast, vermute ich, dass du entweder zu stolz bist – was in dieser Firma nicht geduldet wird – oder du nicht an dieser dunklen Wolke vorbeikannst, die sich zwischen euch geschoben hat. Und auch das wird nicht geduldet.«

»Ach, verdammt.« Kaum hörbar murmelt sie irgendwelche Flüche vor sich hin, die vermutlich nicht für meine Ohren bestimmt sind, und holt dann tief Luft. »Es tut mir leid, Nikki«, sagt sie und hört sich wieder wie die professionelle Kraft an, die ich kenne. »Ich wollte nicht, dass sich unsere persönlichen

Probleme auf die Arbeit auswirken.«

Ich fahre mir mit den Fingern durchs Haar und denke nach. Ich bin mir sicher, dass es in den ersten Wochen nach seiner Einstellung zwischen beiden gefunkt hat. Nun sind diese Funken einer unangenehmen Spannung gewichen, die offenbar eine Zusammenarbeit zwischen beiden unmöglich macht.

Widerstrebend stehe ich auf, denn mir ist bewusst, was ich tun muss, aber es gefällt mir ganz und gar nicht. »Ich weiß zwar nicht, was zwischen euch vorgefallen ist, aber ich weiß, dass es sich auf eure Arbeit auswirkt. Auf deine zumindest, Abby. Soweit ich das beurteilen kann, macht Travis die Arbeit, die ihm aufgetragen wurde. Aber ich habe dich als Partnerin eingestellt, weil ich dachte, du wärst der Aufgabe gewachsen. Und das bedeutet, dass du über das hinwegkommen musst, was

zwischen euch vorgefallen ist.«

»Ich weiß.«

»Wir sind so wenige, ich hätte nie gedacht, dass ich Regeln fürs Dating innerhalb der Firma aufstellen muss ...«

»Wir hätten nie ...«

»... und ich glaube auch nicht, dass wir jetzt solche Regeln brauchen. Aber vielleicht entscheide ich mich um, wenn ihr beiden das nicht klärt.«

Eigentlich bin ich nicht so viel älter als die fünfundzwanzigjährige Abby. Doch im Augenblick scheinen noch Welten zwischen uns zu liegen. Ich habe so viel erlebt – Gutes wie Schlechtes –, und Abby wirkt in vielerlei Hinsicht noch wie ein Mädchen aus der Kleinstadt, obwohl sie schon vor Jahren als Erstsemesterstudentin an die UCLA nach L. A. gekommen ist.

»Kannst du das Problem aus der Welt räumen? Oder müssen wir uns von Travis trennen?« Ich beiße mir auf die Lippe, während ich auf ihre Antwort warte und hoffe, dass sie meinen Bluff nicht bemerkt.

Glücklicherweise entgegnet sie rasch: »Nein, nein, er ist ein echter Gewinn für die Firma. Und es ist wahrscheinlich mein – ach egal. Also, ich frage ihn, ob er mir bei diesem Teil des Codes helfen kann.«

»Woran arbeitet er gerade?«

»Er geht alle Supportanfragen durch, die wir diesen Monat für die Smartphone-App bekommen haben, und beauftragt unsere Freelancer mit der Fehlerbehebung, wenn es sich um einen wirklichen Fehler handelt. Aber er sollte Zeit zum Helfen haben. Und du hast recht. Er ist spitze. Bestimmt findet er eine Lösung.«